Ausbildungsseminar Juli 2014

Gut Waldeck / Seminarleitung: Rosl Rößner

Ein kleiner Erfahrungsbericht aus 1. Hand:

Wer auf der Homepage von Gut Waldeck schon einmal rumgesurft ist (und davon gehe ich aus, denn sonst würdet ihr ja meinen Beitrag hier gar nicht lesen ;)), der stößt immer wieder auf Rosls allgegenwärtiges Motto „Ausbildung mit Gefühl und Verstand“. Da möchten wir herzgesteuerten Pferdebesitzer doch gleich „Heureka!“ * rufen, nicht wahr? Ich jedenfalls hatte an dieser Stelle besagtes Heureka-Erlebnis ** und wollte unbedingt wissen, was an der Kommunikation zwischen Rosl und „ihren“ Pferden so gefühlvoll und verständig ist. Einfach mal einen Blick über ihre Schultern werfen und von ihren Erfahrungen profitieren, das wäre schön, dachte ich mir so. Und manchmal ergeben sich Gelegenheiten schneller, als man denkt, und in meinem Fall war das Rosls neu konzipiertes Ausbildungsseminar am vergangenen Wochenende, an dem auch ich teilnehmen durfte.

Zu Beginn des Seminars und einer kleinen Vorstellungsrunde mit den unterschiedlichen Erwartungshaltungen der Teilnehmer gibt Rosl uns einen kleinen Einblick, warum sie dieses Thema in ihr Seminarangebot aufgenommen hat. Die 30 Jahre Gangpferde-Erfahrung haben ihr gezeigt, sagt sie, dass das Thema Ausbildung nie von Standards und Prinzipienreiterei geprägt sein sollte. Sätze wie „Aber der muss das jetzt doch machen!“ oder „Das macht man doch schon immer so!“ gibt es in ihrer Ausbildungsweise nicht. Ausbildung sollte ihrer Meinung nach ein stetiger Prozess des Dazulernens und des eigenen Hinterfragens sein. Mit einem Schmunzeln fügt sie hinzu, dass sie mit dieser Meinung nicht immer auf Zustimmung im Kollegenkreis stoßen würde, aber dass ihr das ziemlich egal sei. Sehr selbstbewusst und cool, denke ich und klebe weiter an ihren Lippen…

Aber nichtsdestotrotz gibt es auch in Rosls Ausbildungswelt klassische Basisarbeit, erfahren wir, und schon leuchten Buchstaben und Formen an der Wand auf, die der Diaprojektor ausspuckt. Die „Skala der Ausbildung“ lese ich und höre wie Rosl sagt, dass die Grundvoraussetzung für die Pferdeausbildung das einfache Pferdeeinmaleins sei, welches ihrer Meinung nach jedes Reitpferd uneingeschränkt beherrschen sollte, nämlich „Treiben“ (Go!), „Bremsen“ (Stop!) und „Lenken“. Ohne diese Basics bräuchte man die nächsten Schritte der Ausbildung erst gar nicht angehen. Sie habe schon Pferde zum Eintölten bekommen, die noch nicht einmal verstanden haben, was „Go!“ oder „Stop!“ bedeutet. An dieser Stelle betont sie, man müsse in der Ausbildung dann von Punkt Null anfangen. Das sei wie in der Grundschule, man fange da ja auch mit dem Addieren an und nicht mit komplizierten Bruchrechnungen.

Eine Stufe weiter in der Kommunikation zwischen Reiter und Pferd – das Multiplizieren sozusagen - sei die klassische Hilfengebung (naaaa, liebe Leser? Welche Art der Hilfen gibt es denn so? ☺). Hierzu demonstriert Rosl anhand einer sehr verständlichen Skizze, was sie das Öffnen und Schließen der „sechs Korridortüren“ nennt. Und das bekommen wir auch auf ihrer Magnetwand in einfachen und verständlichen Schritten erklärt – mit Isländer-Magnetpferdchen versteht sich! ***

Nun wissen wir in der Theorie, was wir unserem Pferd beibringen sollten/möchten. Doch wie genau bringen wir es ihm bei? Manche Pferde sind intelligent, bemerkt sie auf unsere fragenden Gesichter, und manche haben, wie wir Menschen auch, eine etwas längere

---

* Wen‘s interessiert: Heureka ist altgriechisch und heißt übersetzt: „Ich habe es gefunden!“. Der Ausruf ist nach einer überlieferten Anekdote berühmt geworden, der zufolge Archimedes von Syrakus unbekleidet und laut „Heureka!“ rufend durch die Stadt gelaufen sein soll, nachdem er in der Badewanne das nach ihm benannte Archimedische Prinzip entdeckt hatte.

** Ohne Badewanne und angezogen, versteht sich! ;))

*** Denn auch wenn Rosl sich allen Rassen gerne annimmt, so schlägt ihr Herz doch für die kleinen Insulaner mit Puschelmähne und der Möglichkeit in den vierten (oder auch fünften Gang) hochzuschalten. Huch, ich merke, wie ich gedanklich gen Island abschweife und bekomme gerade noch mit als Rosl weiter ausholt…

Leitung. Der Pferdeintelligenz angepasste Wiederholungen und viel Loben seien ihrer Meinung nach zu diesem Zeitpunkt der Ausbildung der sichere Weg zum Ziel. Niemand wisse jedoch hundertprozentig, was bei der Pferdeausbildung richtig oder falsch sei, das beziehe sie auch auf sich. Sie selbst würde sich sogar manchmal in Dingen widersprechen, die sie noch vor ein paar Jahren nach bestem Wissen und Gewissen praktiziert habe. Sie habe jedoch gelernt, dass das Wichtigste in der Ausbildung sei, die physischen und psychischen Fähigkeiten, in Fachsprache „Exterieur“ und „Interieur“ (hah, das hab‘ ich doch schon mal gehört, freue ich mich und lausche weiter), des einzelnen Pferdes einschätzen zu lernen und mit Gespür und Sachverstand individuell und manchmal auch abseits der klassischen Methoden in die Reiter-/Pferdkommunikation einzuweisen

Wichtig sei nur, und das betont sie immer wieder, den etwas anderen Weg zum Ziel suchen zu wollen und sich die Zeit dafür zu nehmen. Denn nicht die Wirkung sei manchmal das Problem (z.B. „Der töltet nicht!“), sondern die Ursache (z.B. „Der hat ein Gebäudeproblem!“). Ich merke mir, dass man sich bei der Pferdeausbildung vorab einige dieser Fragen gestellt haben sollte: Beherrscht das Pferd das kleine Pferdeeinmaleins? Versteht es meine Hilfen? Lassen sich die Korridore problemlos öffnen und schließen? Ist das Pferd überhaupt körperlich und geistig in der Lage, seine Aufgabe zu erfüllen? Gibt es ein Verständigungsproblem? Ist die Chefrolle geklärt? Ist es einfach nur frech, oder hat es Angst? Das Pferd gut beobachten und Reinspüren, das sei das A und O einer guten Ausbildung, erfahren wir von Rosl.

Auf die Frage, ob jedes Pferd, egal welchen Alters noch lernen könne, bekommen wir von Rosl die äußerst beruhigende Antwort: ja, natürlich. Allerdings sei das Pferd ab einem gewissen Alter einfach körperlich nicht mehr in der Lage, die Beine eindrucksvoll in die Höhe zu werfen. Das könne man ungefähr damit vergleichen, dass man als Mensch theoretisch auch noch mit 50 Jahren Abitur machen könne, allerdings wäre es für eine Karriere als Primaballerina dann wohl eher schon zu spät, lacht sie und fährt mit ihren Ausführungen weiter fort.

Die wichtigsten Punkte der Gebäudebeurteilung erarbeiten wir dann im Dialog. Zudem erfahren wir anhand einiger Beispiele aus Rosls reichhaltigem Erfahrungsschatz auch noch, wie die individuellen Charaktereigenschaften eines Pferdes die Ausbildung beeinflussen können. Es gibt überbaute Pferde, die ihren „Makel“ toll zu kompensieren wissen, es gibt aber auch augenscheinlich perfekt gebaute Pferde, die ewige Dreigänger blieben. In der Ausbildungspraxis habe sie schon alles erlebt, fügt Rosl noch hinzu. In scheinbar aussichtslosen Fällen plädiere sie daher immer wieder dafür, die herkömmlichen Methoden einfach mal über Bord zu werfen. Kreativität sei auch in der Ausbildung ein wichtiges Thema, frei nach dem Motto: Viele Wege führen nach Rom, und manchmal muss man in der Ausbildung eben auch ein paar Kurven in Kauf nehmen.

Ein gutes Beispiel hierfür sei ihre Stute Freyja, der andere Ausbilder – und das waren laut Vorbesitzer der Anzahl nach wohl seeeehr viele - bisher noch keinen Schritt Tölt abringen konnten. Sie habe sie dann kurzerhand – und aller Unkenrufe zum Trotz - mit einem ihrer gut ausgebildeten Tölter eingetauscht, verrät Rosl uns. Sie wollte einfach wissen, wo das Problem bei diesem Pferd liege, und zudem war ihr Ausbilderehrgeiz nun mehr als geweckt, ergänzt sie noch schmunzelnd und beendet ihre Ausführung mit dem Hinweis, dass wir uns jetzt besagte (Ex-)Schweinepasserin mal in natura anschauen werden.

---

* Wen‘s interessiert: Heureka ist altgriechisch und heißt übersetzt: „Ich habe es gefunden!“. Der Ausruf ist nach einer überlieferten Anekdote berühmt geworden, der zufolge Archimedes von Syrakus unbekleidet und laut „Heureka!“ rufend durch die Stadt gelaufen sein soll, nachdem er in der Badewanne das nach ihm benannte Archimedische Prinzip entdeckt hatte.

** Ohne Badewanne und angezogen, versteht sich! ;))

*** Denn auch wenn Rosl sich allen Rassen gerne annimmt, so schlägt ihr Herz doch für die kleinen Insulaner mit Puschelmähne und der Möglichkeit in den vierten (oder auch fünften Gang) hochzuschalten. Huch, ich merke, wie ich gedanklich gen Island abschweife und bekomme gerade noch mit als Rosl weiter ausholt…

Der zweite Teil des Seminars war geprägt von Praxisbeispielen. Wir beurteilten unter Rosls fachmännischer Anleitung die Gebäude diverser Pferde in den unterschiedlichsten Ausbildungsstadien, ermittelten eventuelle „Probleme“, die die Pferde gemäß ihres Exterieurs haben könnten (z.B. überbaut, langer Rücken, tiefer Halsansatz, einseitig) und ließen uns von ihr etwas über das Interieur der Pferde erzählen, ihr Temperament sowie ihre Geschichte und Ausbildungswerdegang. Jedes Pferd wurde uns nach unserer Gebäudebeurteilung von den netten Mitarbeitern von Gut Waldeck vorgeritten (an dieser Stelle vielen Dank an Annika und Jonas! ☺), sodass wir unsere gemeinsam erarbeitete Gebäudeprognosen und Rosls Berichte in der Praxis begutachten konnten.

Was ich für mich aus diesem wirklich sehr lehrreichen und praxisnahem Seminar mitgenommen habe: Klassische Methoden in der Ausbildung sind zwar eine gute Basis, sollten jedoch immer wieder mit neuen Erkenntnissen und Erfahrungswerten angereichert und weiterentwickelt werden. Das gilt für die Profis wie auch in Teilen für uns Hobbyreiter. Und wenn man als Amateur einmal nicht mehr weiterkommen sollte (z.B. Eintölten, Durchgänger, Dominanzproblem), sollte man dem Pferd zuliebe unbedingt einen Profi hinzuziehen. Denn jedes Pferd ist anders und sollte die Chance bekommen, dass es verstehen kann und dass individuell auf seine physischen und auch psychischen Möglichkeiten, Bedürfnisse und Lernfähigkeiten eingegangen wird.

Danke liebe Rosl, du hast uns mit viel Charme und wertvollen Inhalten durch dieses Seminar geführt und hast uns von deinen Erfahrungen profitieren lassen. Jetzt weiß ich, was du unter „Ausbildung mit Gefühl und Verstand“ verstehst. Du siehst in den Pferden nicht nur Gebäude- und Gangpotential, sondern blickst auch immer „hinter den Mähnenschopf“. Ich fühle mich bereichert und werde nun gleich noch am unteren Paddock vorbeihuschen, um zu Übungszwecken an meinem eigenen Pferdchen eine kleine aber feine Gebäudeprüfung vorzunehmen. Und mal schauen, ob ich noch andere neue Entdeckungen machen werde. Ganz neue und spannende Blickwinkel habe ich da durch Rosls Ausbildungsseminar erhalten - Heureka!

---

* Wen‘s interessiert: Heureka ist altgriechisch und heißt übersetzt: „Ich habe es gefunden!“. Der Ausruf ist nach einer überlieferten Anekdote berühmt geworden, der zufolge Archimedes von Syrakus unbekleidet und laut „Heureka!“ rufend durch die Stadt gelaufen sein soll, nachdem er in der Badewanne das nach ihm benannte Archimedische Prinzip entdeckt hatte.

** Ohne Badewanne und angezogen, versteht sich! ;))

*** Denn auch wenn Rosl sich allen Rassen gerne annimmt, so schlägt ihr Herz doch für die kleinen Insulaner mit Puschelmähne und der Möglichkeit in den vierten (oder auch fünften Gang) hochzuschalten. Huch, ich merke, wie ich gedanklich gen Island abschweife und bekomme gerade noch mit als Rosl weiter ausholt…